

Octobers, wo die ersten Herbstnebel vorkommen, träge, verlieren die Eßlust, sammeln sich unter Hecken, hören nach ein oder zwei Tagen auf zu fressen, geben den letzten Roth von sich und verbergen sich dann unter Moos, Laub &c. Hier macht sich jede eine Höhle, so groß, daß wenigstens die Schaale darinnen Platz hat. Die Aushöhlung der Erde zum Winterschlaf geschieht auf folgende Art. Auf der Unterfläche des Fußes schwißt eine Menge klebrigen Schleims aus, woran eine Lage Erde oder Laub hängen bleibt. Dieser Fuß nun wird auf die Seite gewendet und die Erdlage durch neue Schleimabsonderung abgestoßen. Dann nimmt das Thier eine andere Erdlage an die Sohle, wendet sie dahin, wo die Wände der Wohnung seyn sollen, läßt sie fallen und fährt so fort, bis die Höhle tief genug ist. Das Dach wird auf dieselbe Art gemacht: es sammelt mit der Sohle Erde, dreht sich um und stößt sie auf dieselbe Art wiederholt ab. Etwa eine Stunde nachher sondert der Mantelkragen plötzlich eine Menge Kalkmasse  $\frac{1}{2}$  Linie dick ab, die Anfangs flüßig wie Rahm ist, bald zähe wie Vogelleim wird, und nach einer Stunde erhärtet ist. Der erste aus kohlfaurem Kalk gebildete Deckel paßt genau an den Saum der Mundöffnung. Der zweite, durchsichtige, aus 2 dünnen Blättern zusammengefügte Deckel liegt ganz unten in einer weitem oder nähern Entfernung auf dem Bewohner. Das Thier bekommt die kalkartige Flüssigkeit nicht bloß von seiner Pflanzennahrung, sondern auch von der Erde, die es in Menge frißt. In 2 — 3 Tagen ist die Schnecke mit ihrer Arbeit fertig.

Während der sechsmonatlichen Erstarrung ist das einzige Zeichen von Reizbarkeit eine schwache Zusammenziehung des Kragens, wenn man ihn, nach Wegnahme des Deckels, berührt.